

RISIKEN UND CHANCEN EINER PARTIZIPATIVEN UMNUTZUNG DES FLUGHAFENGEBÄUDES TEMPELHOF



Fritz R. Viertel – Jan-Christopher Pien – Marieke Prey – Sophia Tadesse – Tatjana Marker – Ylva Kürten

Das verflixte Wort mit P.

Unsere Studie erörtert die Idee einer **partizipativen Umnutzung** des Flughafengebäudes Tempelhof in Berlin. Ziel ist es, die Frage zu beantworten, was für ein Partizipationsverfahren für die Umnutzung des Flughafens Tempelhof unter gegebenen Umständen denkbar wäre.

Wir haben sechs Expert_innen-Interviews durchgeführt, sie ausgewertet und die Aussagen im Kontext einer neoliberalen Stadtpolitik interpretiert.

Dabei haben sich **sechs Voraussetzungen** für ein gelungenes Partizipationsverfahren ergeben.

Außerdem haben wir die **Chancen** und **Risiken** eines Partizipationsverfahrens für das Flughafengebäude Tempelhof evaluiert. Diese haben wir insbesondere im Kontext der neoliberalen Stadtpolitik interpretiert.

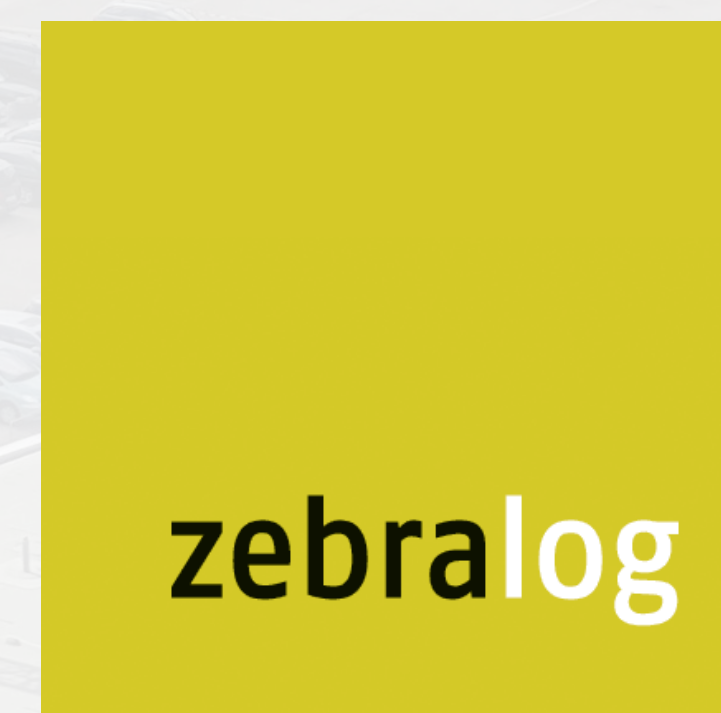
Interviewpartner_innen



Christiane Bongartz
Mitbegründerin der Initiative
100% Tempelhofer Feld



Katrin Lompscher
Mitglied des Abgeordneten-
hauses von Berlin



**Katja Fitschen &
Maria Brückner**
Projektmanagerinnen der
Beteiligungsagentur „zebra log“

Sechs Voraussetzungen

- **Planungsrechtliche Voraussetzungen** und die **aktuelle Nutzung** des Gebäudes müssen geklärt sein und eine partizipative Umnutzung ermöglichen
- **„Phase null“** als Voraussetzung für die **Entscheidungsoffenheit**
- **Tatsächliche Entscheidungsgewalt** für die Bürger_innen
- **Kommunikation** der Rahmenbedingungen und Ziele des Verfahrens sowie kompletter **Zugriff auf alle notwendigen Informationen**
- **Bereitschaft** seitens der Politik
- **Interesse** der Bürger_innen

Und jetzt?

Leider sind viele der **Voraussetzungen**, die für ein erfolgreiches Partizipationsverfahren nötig wären, beim Flughafengebäude Tempelhof **nicht erfüllt**.

So fehlt insbesondere der **klare politische Wille**, die Bevölkerung an der Nachnutzung zu beteiligen.

Auch verhindert die aktuelle Nutzung des Gebäudes eine **„Phase Null“**, die allerdings notwendig wäre, um ein großes Interesse seitens der Bevölkerung zu wecken.

Ein echtes partizipatives Verfahren zur Nachnutzung des Flughafengebäudes erscheint unter diesen Umständen als schwierig, wenn nicht sogar unmöglich.

„Das muss garantiert sein, [...d]ass jeder sich das fotokopieren kann, sich zuhause hinsetzen kann, sich darüber Gedanken machen kann, beim nächsten Mal einbringen kann.“

Christiane Bongartz

„[...F]ür mich ist eine Grundvoraussetzung, dass es wirklich was mitzubestimmen gibt [...].“

Katrin Lompscher

„Wo ist der Entscheidungsspielraum? Was steht fest? Wo entscheiden nur die Eigentümer [...].“

Maria Brückner

Chancen

- **Stärkung der Demokratie**, da Belange der Zivilgesellschaft besser vertreten werden können
- **Stärkere Akzeptanz** von politischen Entscheidungen bis hin zur **Identifikation** sowie **Nutzung des lokalen Bürger_innenwissens**
- **Entlastung der Verwaltungen**

Risiken

- **Exklusion** durch **mangelnde Sprachkenntnisse, Fachsprache, zeitliche Ressourcen, ungleicher Organisationsgrad** kann zu **ungleichem Beteiligungsniveau** führen und wirft die Frage der **Legitimation** auf
- Das Partizipationslevel in der Bevölkerung muss hoch sein
- Der Beteiligungsprozess muss **ergebnisoffen** sein, ansonsten droht **Scheinbeteiligung** durch reine Informationspolitik
- **Divergierende Interessenlagen** im Senat, außerdem fehlt ein gemeinsamer Auftrag bzw. eine gemeinsame Richtlinie für den richtigen Umgang mit dem Tempelhofer Feld

VS.